

mein

VÖSEN

DORF

Informationen für Interessierte

BÜRGERLISTE

NEWSPAPER



Wenn Arbeit plötzlich einsam macht

Die Türen bleiben zu, denn die Macht ist mit ihm



Sterben die Vereine, stirbt der Ort

Was bleibt vom Vösendorfer Vereinsleben?



Pflegenotstand! Ein Desaster

Angehörige verzweifeln. Lösungen? KEINE!





Vorwort

Geschätzte Leser und Leserinnen



Jeder Traum geht zu Ende



Ein Lied aus längst vergangenen Zeiten und doch hat es eine homöopathische Dosis von Gegenwart. Melancholie umarmt uns hin und wieder im ausklingenden Herbst. War es früher nicht besser, schöner und einfacher? Die Erinnerung liefert uns bei dieser Frage natürlich allzu gern verklärte Bilder. Als wir am Vierteltelefon auf eine Freileitung warteten, um uns für den Samstagabend zu verabreden. Und wer nicht pünktlich war, den bestrafte das Leben. Denn schnell einmal über das Handy

Und wer nicht pünktlich war, den bestrafte das Leben.

mitzuteilen, man sei bereits am Weg – Fehlanzeige. Kein Handy, kein Facebook, kein Instagram. Nur die Uhr, die erbarmungslos ihre Kreise zog. Auch politisch war vieles anders. Ein Bürgermeistergespräch fand in der Regel am Wirtshaustisch statt. Die Eintrittskarte für eine Erledigung war oftmals das Parteibuch. Hatte man keines, tja. Diese Zeiten sind Geschichte. Und doch gibt es sie heute noch, aber in einer anderen Form. Perfider, berechnender, erbarmungsloser. Wer in den sozialen Medien eine Unmutsbekundung von sich gibt, ist bereits im Fokus der politischen Beobachter. Angestellte der Gemeinde überwachen die eigenen Bürger. Politisch Andersdenkende werden gescreent und bekommen die Härte

der politischen Elite gnadenlos zu spüren. Solche Zeiten hatten wir auch schon. Ich stelle mir oftmals die Frage, warum die Bevölkerung eine solche Entwicklung in ihrem Ort zulässt? Im Bereich der

Im Bereich der Dorfpolitik ist doch alles andere als enge Zusammenarbeit keine Option.

Dorfpolitik ist doch alles andere als enge Zusammenarbeit keine Option. Ja, es braucht an der Spitze einen Leuchtturm. Jemand, zu dem man Vertrauen hat, der die Stimme der Bürger verstärkt. Sinnerfüllend müssen doch ergebnisorientiertes Handeln, ein Abholen von bereits vorhandenen Expertisen und das Gestalten unseres gemeinsamen Lebensmittelpunktes im Vordergrund stehen. Wer die Gemeinderatssitzungen seit der Wahl mitverfolgt hat, kann doch ernsthaft nur noch den Kopf schütteln. Das Ergebnis ist bereits an den Budgetzahlen abzulesen. Und an den unzähligen, nicht einmal geplanten Zukunftsprojekten, deren Nichtvorhandensein uns in einigen Jahren auf den Kopf fallen wird. Wir versammeln unsere Dorfkunft, während andere von ihrer Allmacht träumen. Aber wie hieß das Lied nochmal? Jeder Traum geht zu ...

Ihr Peter Meisinger

Obmann Bürgerliste V2000

Wenn Arbeit Verschlossene Türen, schwei

Wenn sich der Ortsvorsteher bemüht fühlt, Unsachliches zu ventilieren und dabei von einem Fettnäpfchen ins nächste wandelt. Für gewöhnlich kommentieren wir keine öffentlichen Äußerungen. Aber diesmal machen wir die bekannte Ausnahme. Die erste Salve an Untergriffigkeiten kam über ein Sommerinterview im Bezirksblatt. Natürlich haben wir berücksichtigt, dass damalige Aussagen in Anbetracht ständig drohender Dehydrierung nicht immer den Tiefgang haben, der ihnen vielleicht zugestanden wäre. Anders ist die Aussage in diesem Kontext auch nicht zu bewerten. Heißt es dort doch wörtlich: **Ich habe immer gesagt, ich werde die absolute Mehrheit nicht zum „Drüberfahren“ nutzen. Wir haben den Gemeindevorstand sogar erweitert, damit die Bürgerliste V2000 einen Sitz bekommt und einen Ausschussvorsitz. SPÖ und V2000 wurden mit guten und verantwortungsvollen Ressorts ausgestattet. Was sie daraus machen, liegt in ihren Händen. Überall dagegen sein und alles kritisieren, ist zu wenig.** Schon der erste Satz geht ab wie Schmidts Katze, denn die Realität holt uns stetig ein. Die absolute Mehrheit wird natürlich zum Drüberfahren genutzt. Alles klar, das geht in Ordnung, immerhin hat der Wähler so entschieden. Dem Ort jedoch schadet es gewaltig. Und der Rest der Wortspende könnte auch gut als Running Gag eines Sommerkabarets

durchgehen. Dass die der Bürgerliste V2000 übertragene Verantwortung groß ist, ist uns bewusst. Jedes übertragene Ressort ist mit Verantwortung behaftet. Ob alle das so sehen, können und wollen wir aber nicht beurteilen. Eine Erkenntnis ist uns gewiss: Menschen

“Ob alle das so sehen, können und wollen wir aber nicht beurteilen.”

haben uns durch ihre Wahl nicht nur mit Vertrauensvorschuss ausgestattet, sondern uns auch die Gemeindefinanzen überantwortet. Das bedeutet für uns, aus diesem Topf die optimalsten Ergebnisse für eine möglichst große Gruppe an Menschen in unserem Dorf zu ermöglichen. Kein Projekt, keine Vision und keine Arbeit, die wir anstoßen, lässt sich im Moment umsetzen. Denn es gibt keine Information, kein Gemeindemitarbeiter darf mit uns sprechen, alles landet in der Amtsdirektion. In jener Direktion, die es seit sechs Monaten nicht geschafft hat, bis zum heutigen Tag Antworten auf die klar definierten Fragen zur „verantwortungsvollen Funktion“ des geschäftsführenden Gemeinderates zu beantworten (wir haben in der letzten Ausgabe die Fragen abgebildet). Vermutlich liegt es nicht am Können. Immerhin bekleidet dieses Amt eine Juristin, die wir durchaus für eine profunde Persönlichkeit halten. Am Wollen schon eher. Oder ist da etwas, was▶

plötzlich einsam macht

gungende Angestellte und ein bedenklicher Schaulauf der Macht

den Fluss an Transparenz und offenen Diskurs stocken lässt? Wir präsentieren Ihnen dazu auszugsweise Teile von Anfragen und die dazugehörigen, naja, sagen wir Antworten. Machen Sie sich auf der nächsten Seite (Seite 4) selbst ein Bild davon. Die zweite Salve wurde uns schön verpackt in einer Antwort an unseren Hannes Steinbrugger übermittelt, der es wagte, des Regenten neuen Blog mit einer Meinung zu bereichern. Dabei wird der Kommentarverfasser ungeniert in majestätischer Manier als schlauer Bursche diskreditiert und belehrt. Aber beim ersten Spülgang ging nicht alles mit – so wurde nochmal draufgepostet und auf die unfassbaren Vorzugsstimmen und die kümmerliche Ausbeute der SPÖ-Fraktion verwiesen. Der Abschlusstorpedo sollte dann noch der Bürgerliste V2000 Schlagseite verpassen: „**Bin gespannt ob ihr eure angriffige Art 5 Jahre durchhaltet oder vi mal was für vösendorf arbeiten wollt**“. Angriffig ist nur jemand, der anderer Arbeit madig redet und dagegen aufbegehrt. Wir hingegen zeigen seit Anbeginn auf, was wir an Unfassbarkeiten aus den Tiefen der kommunalen Absurditäten fischen. Arbeiten für Vösendorf muss man der Bürgerliste V2000 nicht auftragen. Wir arbeiten seit dem ersten Tag mit allen uns zu Verfügung stehenden Ressourcen. Auch gegen die Mühlen der uns entgegenbordenden Abstinenz politischer Verantwortung. Wir haben in den letzten sechs

Monaten vermutlich mehr an Projekten, Visionen und Aufarbeitung geleistet, als die Regierungspartei in fünf Jahren. Dass wir heute ein Sparpaket verdauen müssen, liegt einzig und allein an der Finanzpolitik und der Perspektivlosigkeit einer Regierung, deren einzige Aufgabe offenbar darin be-

neuen Bauhaus-Projekt am Areal vor dem Tierschutzhaus zu tun hatte. Der Bürgerliste liegen dazu die Protokolle der Sitzungen vor. Dann blieb noch das Skaterpark-Projekt, das bereits aus der überschaubaren Projektschublade der SPÖ stammte. Ach ja, die kontaminierten Flächen rund um den Sportplatz, die sich

zept und ein tiefes Grab für viele Steuer-Euros. Ansonsten darf man die Auferblüfung des Ortes erwähnen, die auch uns gut gefällt. Müllfahrzeuge, die an Feiertagen ihre einsamen Runden ziehen und vermutlich maximale Verfügbarkeit und unfassbare Einsatzbereitschaft signalisieren sollen, sind keine Projekte, sondern schlichtweg Geldverschwendung (Ausnahme sind mit Wochenenden zusammenhängende Feiertage oder rund um Weihnachten). Mehr konnten wir nicht ausmachen. Es sei denn, der zweifelhafte Versuch einer groß zelebrierten Wasserpumpshow, bei der sogar die Enten aus Scham wohl lieber in einer chinesischen Küche gelandet wären, als im Fünfer Teich, gilt als projektähnlicher Ansatz. Uns dann ausrichten zu lassen, wir sollten doch auch mal was für Vösendorf arbeiten, ist genau der Humor, den wir am politischen Mitbewerb so sehr



Zusammenarbeit wird tunlichst vermieden oder amtlich verunmöglicht

stand, neben Festen, am Ausbau ihrer Machteinflüsse und der Umfärbung einzelner Schaltzentralen des Dorfes zu arbeiten. Es ist uns kein einziges Groß-Projekt bekannt, das ernsthaft auf einen nachhaltigen Mehrwert für die Bevölkerung ausgerichtet war. Nicht einmal die Ampelregelung an der Ortsstraße /Triesterstraße, die förmlich als Wunder verkauft wurde. Sie war Teil eines Landes-/Bundes- und Bezirksprojektes zum Umbau und Zusammenschluss eines Fahrradverbindungsweges zwischen Siebenhirten und Vösendorf. Deren zögerliche Umsetzung mitunter mit dem

plötzlich und auf unheimliche Weise durch eine Spontanreinigung in investitionsfähiges Substrat verwandelte und auf dem sogar die Landeshauptfrau medienfreundlich zig hunderttausende Euro zum Fertigstellen übergab. Damit konnte dann auch eine Gastro-Puppenküche ausgestaltet werden. In Summe wurde das zu Beginn rote Prestigeprojekt dann schnell von einer einige hunderttausend Euro teuren Investition in eine Mehr-Millionen-Liga katapultiert. Dazu gab es dann noch einen großen Schöpflöffel an Generalversagen durch ein mehr als zweifelhaftes Kon-

“Ach ja, die kontaminierten Flächen rund um den Sportplatz, die sich plötzlich und auf unheimliche Weise durch eine Spontanreinigung in investitionsfähiges Substrat verwandelten”

schätzen. Ob wir uns das noch fünf Jahre, wie ausgerichtet, ansehen müssen, werden wir sehen. Bis dahin heißt es in die Hände zu spucken. Vor allem für die, die vorgeben, nichts verantworten zu müssen und alles gegeben zu haben.

Antworten ohne Tiefgang

Anschreiben und Auskunftsbegehren werden unrichtig oder ausweichend beantwortet

Im Rahmen unserer Projektvorbereitung zum Thema Energiegemeinschaft, wurde beispielsweise auch der Kanal und die Kläranlage Thema. Um unserer Bevölkerungs-

zu wissen. Bei einer Temperatur von 37 Grad bauen Bakterien die biologischen Stoffe im Schlamm ab und es entsteht ein Faulgas. Wird zu viel

Nachdem bei einem sonderbaren Bauvorhaben in der Klausengasse/Ecke Freiheitsstraße große Teile eines benachbarten Einfamilienhauses in die unsachgemäß ausgeführte Baugrube stürzten, während die Besitzerin nur wenige Meter daneben nächtigte, haben wir den Bürgermeister als Baubehörde angeschrieben.

Gibt es einen Baustopp oder nicht, die Frage wurde nicht beantwortet. Auch Anrainer, die diese Frage am Baumt stellten, wurden abgewiesen. Derartige Vorgangsweisen sind einfach untragbar, zumal hier ständig der Eindruck entsteht, es müsse etwas vor der Öffentlichkeit verborgen werden. Egal wo wir mit unserer Arbeit



Gut lesbar finden Sie die Unterlagen auf www.v2000.at/anschreiben

kerung einen Benefit im Bereich der Stromversorgung angedeihen zu lassen, haben wir evaluiert, wie, wo und unter welchen Voraussetzungen eine Nutzung eigener Ressourcen möglich ist. Ein wichtiger Ansatz besteht in dem Fall dort, wo Abwässer gereinigt werden. Dazu ist erforderlich, über den Umstand des ankommenden Eintrages Bescheid

Fremdwasser, z.B. durch beschädigte Kanalsysteme, eingebracht, funktioniert das System nicht. Von der enormen Umweltbelastung durch austretendes Abwasser ganz zu schweigen. Die erteilte Auskunft ist schlichtweg falsch und entspricht nicht im geringsten der Realität. Wir haben bei Recherchen genau das Gegenteil festgestellt.

Die gesamte Korrespondenz finden Sie auf unserer Homepage

Die Antwort ist so nichts-sagend, verwirrend und am Thema vorbei, dass wir annehmen müssen, hier möglicherweise einer Sache auf der Spur zu sein, die wir und die Anrainer vielleicht nicht erfahren hätten sollen.

ansetzen, alles scheint irgendwie anders zu laufen, als es eigentlich sein sollte. Es ist wirklich Zeit für neue Zeiten. Unsere Korrespondenzen finden Sie übrigens auf unserer Homepage.

bezahlte Werbeeinschaltung

Fahrzeugtechnik & Fahrzeughandel
 Die Qualität in Technik und Service

Wir wünschen unseren Kunden schöne Festtage
und ein glückliches neues Jahr 2025

Servicetelefon: +43 (1) 698 14 20

Mail: office@wp-fahrzeugtechnik.at

UID: ATU 64417866

W.P. Fahrzeugtechnik
Freiheitsstraße 13
2331 Vösendorf

V2000 Homepage

Impressum: Medieninhaber und verantwortlich für den Inhalt **Bürgerliste V2000**, 2331 Vösendorf, Postfach 2000. *Richtung der Zeitung:* Informationen und Gedanken im Rahmen der politischen Tätigkeit der Bürgerliste V2000 für interessierte Bürger. Leserbriefe und Auszüge aus Anschreiben spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Bürgerliste V2000. Anmerkungen der Redaktion dienen ausschließlich dem besseren Verständnis eines Begriffes oder einer Textstelle. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die Bürgerliste ist ein eingetragener politischer Verein ZVR: 1197692552. Die Redaktion ist erreichbar unter: redaktion@v2000.at

Druck: druck.at Leobersdorf

Veinstreffen

sabine
 brauneder



mein DORF • meine ZUKUNFT

Gemeinderat ist Knochenarbeit

Politische Transparenz ist keine Einbahnstraße

Liebe Leserinnen und Leser, zunächst möchte ich mich herzlich für die zahlreichen Nachrichten und persönlichen Gespräche bedanken. Mit einer derart überwältigenden Reaktion auf die letzte Gemeinderatssitzung (mittlerweile ~ 1.600 Aufrufe auf YouTube) hätte ich nie gerechnet. Diese Momente zeigen mir, dass sich all die Mühe und Zeit tatsächlich lohnen. Gleichzeitig ruft meine Arbeit auch Kritik seitens der regierenden Partei hervor. So wurde bemängelt, warum ich meine Fragen zum Nachtragsvoranschlag nicht früher gestellt habe. Gerne möchte ich mich hierzu in ein paar Sätzen äußern. Neben zwei beruflichen Verpflichtungen und meiner Familie bleibt

nicht immer die ideale Zeit für eine umfassende Vorbereitung auf jede Sitzung – erst recht nicht auf einen Nachtragsvoranschlag. Es ist leicht, aus einer kom-

“Es ist leicht, aus einer komfortablen Position mit 17, vielleicht sogar 18 Mandatären so etwas zu fordern”.

fortablen Position mit 17, vielleicht sogar 18 Mandatären so etwas zu fordern. Bei uns besteht die Fraktion jedoch aus drei Personen. Hinzu kommt, dass die Regierung selbst festhält, „dass die 327 Seiten des Nachtragsvoranschlags für Personen, die nicht beruflich mit Gemeindebudgets zu tun haben, schwer zu lesen sind.

Auch müssen wir oft länger als eine Woche auf Antworten zu Anfragen warten, manche bleiben sogar Monate unbeantwortet. Auf meinen Hinweis zu Abweichungen im Finanzierungshaushalt und bei den Finanzschulden erhielt ich am 21. Oktober endlich eine Antwort – fast drei Wochen nach der

schlag zuständig – mit einem Gesamtbetrag von 86.000 Euro. Trotzdem konnte sie mir auf meine Nachfrage hin nicht sagen, an wen genau die 76.400 Euro an Subventionen vergeben wurden. Dass wir solche einfachen Fragen im Vorfeld anfragen müssten, hätte ich ehrlich gesagt nicht erwartet – insbesondere nicht, wenn

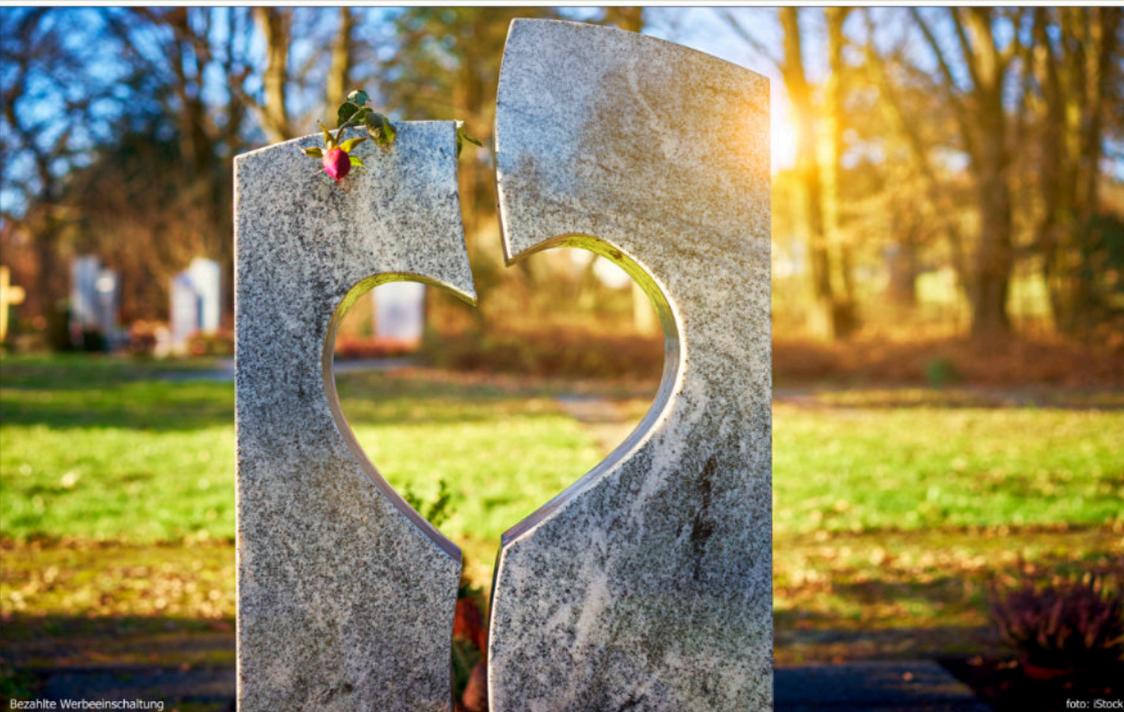


Intensive Vorbereitung ist bei Gemeinderatssitzungen das A und O

Sitzung. Mein Abstimmungsergebnis bestätigte sich als korrekt, und die Gemeinde versicherte, dass die Abweichungen im Rechnungsabschluss 2024 berücksichtigt werden. Ein weiterer Punkt, der in meinen Augen Fragen aufwirft, ist die Vorbereitung der Verantwortlichen selbst. Eine geschäftsführende Gemeinderätin, die monatlich eine Entschädigung von brutto 1.860 Euro erhält, ist für lediglich sechs Aufwandskonten auf einer Seite im Nachtragsvoran-

uns mangelnde Vorbereitung vorgeworfen wird. Es stellt sich also die Frage: Wer war wirklich nicht vorbereitet, zumal angeblich auch zahlreiche Fragen von der eigenen Fraktion im Vorfeld gestellt wurden? Liebe Leserinnen und Leser, genau solche Ungereimtheiten unterstreichen, wie wichtig es ist, kritisch und genau hinzusehen – zum Wohle unserer Gemeinde und im Sinne einer transparenten Politik.

Ihre Sabine Brauneder



nindl

Friedhofsgärtner & Steinmetz

seit 1960 - ehemals eichinger

Grabstein & Friedhofsgärtnerei

Grabsteine

Inschriften
 Einfassungen
 Deckplatten
 Renovierung
 Gravieren

Grabpflege

+43 664 207 15 12

office@nindl.wien

Wir sind Ihr Ansprechpartner wenn es um Vösendorf geht



Sterben die Vereine, stirbt der Ort

Wenn man verfehlte Budgetpolitik auf dem Rücken der Vereine austrägt, ist man auch deren Totengräber

Mit den bevorstehenden Sparmaßnahmen, die alles andere als überraschend über die Gemeinde hereinbrechen, werden auch auf die Vereine vermutlich (über)lebensbedrohliche Herausforderungen zukommen. Wer Geld wie Konfetti beim Fenster rauspulvert, darf sich nicht wundern, wenn eine Prüfung feststellt, dass der Finanzstatus in eine besorg-

stäten der freien Meinungsbildung, voller Begehrlichkeiten und vermutlicherweise die Hexenküche des kommunalpolitischen Aufstandes. Keine gute Entwicklung für die politische Elite. Doch die Annahme stimmt so mit Sicherheit nicht. Dass offenbar auch in diesem Bereich unverantwortlich mit Angst und Zukunftssorgen gespielt wird

Abgleiten des eigentlichen sportlichen Fokus. Während sich einige Vereine einer Frischzellenkur unterzogen, haben andere die Überfuhr leider etwas verschlafen. Hier hätte die Politik erstmals, auch der Subventionsregeln wegen, unterstützend eingreifen müssen. Gibt es Subventionen, müssen diese auch in einer Form verwendet und eingesetzt

begeistert und rechtzeitig eingebunden werden kann. Wir als Bürgerliste V2000 würden dazu eine Vereinsmesse präferieren, die alljährlich am Gelände des Sportplatzes stattfinden könnte. Dabei sollten sich alle Vereine vorstellen, Einblick in ihre Tätigkeiten geben und den Besuchern vielleicht auch einen vereinspezifischen Tätigkeitsparkour an-



niserregende Richtung abgeglitten ist. Dabei kann man noch froh sein, dass es diese Prüfung überhaupt gab. Denn ohne Rüffel wären wir vermutlich schon unter Kuratel oder längst pleite. Das ist bei aller Beteuerung die Realität und hemmt die ganze Gemeinde, längst notwendige Investitionen zu tätigen. Betroffen von den Maßnahmen sind

natürlich auch die großteils sehr erfolgreichen Vereine. Aber nicht alle, wie wir bereits in den letzten Ausgaben ausführlich berichtet haben. Vereine sind kostenintensiv subventioniert, damit budgetrelevant und verursachen der aktuellen Gemeindeführung zusehends Kopfweh. Sind sie doch unter vorgehaltener Hand möglicherweise Brut-

und damit einigen Vereinsverantwortlichen bereits jetzt, zumindest mental, der Boden unter den Füßen weggezogen werden soll, ist vermutlich eingepreist. Nicht umsonst hat man dazu die rote Leidensgenossenschaft als Überbringer der

„Ein funktionierendes, intaktes Vereinsnetz ist für uns die Basis gesellschaftlichen Zusammenhaltes und ein Garant für alternative, inhaltvolle und sinnvolle Freizeitaktivitäten“

Einsparungs-Hiobsbotschaft auserkoren. Für wahr begann der Bedeutungsverlust der Vereine aber schon unter den Vorgängerregierungen. Während bis zur Jahrtausendwende die Strukturen noch großteils intakt waren, begannen einige Vereine langsam, aber stetig zu überaltern. Speziell bei sportlich aktiven Vereinen kam es in der Folge zum

werden, die der ursprünglichen Ausrichtung und der sozialen Verantwortung der Vereine entsprechen. Um zukünftig suboptimale Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und Hilfe für eine Kurskorrektur oder einen Neustart zu geben, sollte ein

eigener Vereinsausschuss ratierlich evaluieren, wo ein Verein gerade steht und wie Entwicklungen gezielt gefördert werden können. Wichtige Parameter für eine optimale Struktur sind für uns dabei: eine gesunde finanzielle Entwicklung, eine zeitgemäße, den Anforderungen entsprechende Ausstattung und ein begleitendes Konzept, wie Nachwuchs

bieten können. Für die finanzielle Ausstattung müssen den Vereinen jährlich entsprechende Möglichkeiten geboten werden. Einer der Dreh- und Angelpunkte wäre für uns das Schlossparkfest. Auch wenn immer noch nostalgische Gedanken rund um das ehemalige Ortsstraßenfest vorherrschen (keine Sorge, auch wir erinnern uns gerne), so muss man doch festhalten, dass durch den zwischenzeitlich starken Zuzug an einigen Grundstücken entlang der Ortsstraße und die damit einhergehende Lärmbelastung für die dort wohnhafte Bevölkerung der Park im Schloss letztlich die bessere Wahl ist. Was wir ändern würden, wäre weg vom Zentralismus des Einkaufes, weg von Kom- ▶

merzialisierung und hin zu einem reinen Vereinsfest, wo ein Komitee von Vereinsvertretern wie einst ihre Stationen planen und ausrichten. Die Einnahmen gehören zur Gänze den Vereinen, die Gemeinde stellt die Infrastruktur und begibt eine Unterstützung für die musikalische Ausrichtung. Unser Zugang: drei kleine Bühnen mit unterschiedlichen musikalischen Zusammenstellungen und einer angenehmen Lautstärke. Dieses Fest sollte unserem

Dafürhalten nach dann auch wieder jährlich ausgerichtet werden, was durch eine enorme Einsparung gegenüber dem Schlossparkfest durchaus möglich wäre. Zuschüsse würden wir aus drei Töpfen bestreiten. Zum einen aus einem Jugendfonds, der in den Vereinen die Nachwuchsarbeit fördern soll. Dazu ein Korridor mit überprüfbareren Vorgaben und einem Kinder- und Jugendschutzkonzept. Förderungen speziell für Senioren und Traditionspflege könnten aus

einem zweiten Topf zugeteilt werden. Und dann gibt es nach unseren Vorstellungen noch einen Veranstaltungstopf, aus dem infrastrukturelle Unterstützung kommen soll, wie beispielsweise Bänke, Tische, Personal, div. Veranstaltungstechnik und Absperrungen. Dazu würden wir einen Schlüssel definieren, der sich an den Aktivitäten und der Mitgliederanzahl ausrichtet. Ein funktionierendes, intaktes Vereinsnetz ist für uns die Basis gesellschaftlichen Zu-

sammenhaltes und ein Garant für alternative, inhaltvolle und sinnvolle Freizeitaktivitäten. Über das genaue „Wie“ und „Was“ würden wir uns bei einem Treffen mit den Vereinen im kommenden Frühjahr gerne unterhalten. Unser gemeinsames Konzept würden wir dann in die zuständigen Ausschüsse bringen. Dort soll gewährleistet werden, dass über alle Parteigrenzen hinweg an einer zukunftsorientierten Umsetzung gearbeitet wird.

PM

Wir präferieren drei Fördertöpfe mit einem Kriterienkatalog

Vereine brauchen Planungssicherheit, klare Vergaberichtlinien und der Steuerzahler höchste Transparenz



Jugend Vereinsförderung

Konzept Nachwuchsarbeit
 Kinder-/Jugendschutzkonzept
 Kinder- & Jugendbeauftragter im Verein notwendig

Traditionspflege & Senioren

Unterstützung Veranstaltung für Junggebliebene nach sozialen Kriterien
 Nachweis der Tradition & Konzept der Erhaltung

Veranstaltungsunterstützung

Tische, Bänke, Absperrgitter, Veranstaltungstechnik, Personal & ggwf. Werbung
 Planungshilfe bei Großveranstaltungen

AKH Vösendorf - Vizestaatsmeister im Mannschaftsbewerb

Das seit Jahren erfolgreichste Team holt im Gigantenduell den Vizestaatsmeister

Am 12. Oktober 2024 kochte die Vösendorfer Kulturhalle. Dort wurde nämlich das Bundesligafinale im Gewichtheben, zwischen dem zehnfachen österreichischen Mannschaftsmeister AKH Vösendorf und dem zwanzigfachen Titelträger SK VÖEST Linz, ausgetragen. Die Austragungsstätte wurde von den Anhängern beider Mannschaften förmlich gestürmt. In einem spannenden Finale konnte der SK VÖEST Linz mit 2:0 Punkten das Bundesligafinale für sich entscheiden. Der AKH Vösendorf, seit Jahren erfolgreichster Verein, holte im Gigantenduell den Vizestaatsmeistertitel im Mannschaftswettbewerb. Die Vösendorfer können dabei auf eine mehr als hundert-

jährige Vereinsgeschichte und viele Ausnahmeathleten aus dem eigenen Ort zurückblicken. Hier findet sich unter anderen auch der Name Willi Hafenscher. Er galt als größte österreichische Hoffnung im damaligen Hantelsport. Leider verunglückte er im Jahr 1952 mit dem Motorrad tödlich. 2003

siegen die Bullen erstmals in der österreichischen Meisterschaft. In den Folgejahren gelingt ihnen dann noch der Hatrick und sie holen auch 2004 und 2005 den Meistertitel nach Vösendorf. Im Wettkampfsjahr 2024, wurden durch die für den AKH Vösendorf startenden Athleten / innen

im Zuge von Meisterschaften 13 Staatsmeister und 9 Vizestaatsmeister gestellt. Eine mehr als beachtliche Bilanz, welche den Stellenwert des Vereines in Vösendorf ergänzend dokumentiert. Herzlichen Glückwunsch an den AKH Vösendorf und weiterhin viel Erfolg! **Kraft frei!** Michael Komuczki





Pflegenotstand - Das Desaster

Angehörige, Pflegebedürftige und unsere Kinder schlittern in eine riesen Katastrophe

Immer wieder berichten uns Bürger mit zu pflegenden Angehörigen über die Herausforderung, ihren geliebten Verwandten einen würdevollen Lebensabend zu bescheren. Vor nicht allzu langer Zeit kam ich selbst in diese Situation. Nach einer Operation nahm meine Mutter die Übergangspflege in Anspruch, deren Ziel die

Wochen Übergangspflege selbst bezahlen. Jene Betroffene, die beispielsweise keine nahen Angehörigen haben, würde die Übergangspflege erst gar nicht aufnehmen, da diese am Ende nur Probleme bereiten; man müsste auf sich und sein Team schauen, hieß es seitens der Einrichtung. Solche Antworten und die



Ein gute Übergangspflege und Remobilisation sind essentiell wichtig

Wiedererlangung der Fähigkeiten für ein möglichst selbstständiges Leben zu Hause ist. So weit, so gut. Was dieses Modell jedoch nicht berücksichtigt, ist, dass Menschen dieses Ziel, aus unterschiedlichen Gründen,

begleitenden Umstände sind für die zu Pflegenden, aber auch für die Angehörigen vollkommen inakzeptabel und zeigen ein Systemversagen auf, das von Tag zu Tag schlimmer wird. Einen Pflegeplatz zu bekommen,

“Eine Aufnahme in eine Pflegeeinrichtung ist aus der Übergangspflege weder möglich, noch vorgesehen”

am Ende einer zuvor festgesetzten 12-Wochen-Frist nicht erreichen. Eine Aufnahme in eine Pflegeeinrichtung ist aus der Übergangspflege weder möglich, noch vorgesehen. Dann geht es eben, auch in schlechter Verfassung, direkt ab nach Hause. Den Antrag für einen fixen Pflegeplatz kann man erst stellen, wenn man wieder daheim verweilt. Würde man den Antrag auf Inanspruchnahme einer Pflegeeinrichtung in der Zeit der Übergangspflege stellen, so müsste man die gesamten Kosten von etwa 200 € pro Tag für zwölf

ist schon eine Herausforderung für sich. Anstatt sich den demografischen Herausforderungen zu stellen und schleunigst zu handeln, wurde im Vorjahr ein Pflegeheim im Bezirk Mödling geschlossen. Etwa achtzig Personen, die auf der Warteliste standen, werden lange warten, einige werden die Aufnahme leider nicht mehr erleben. Nicht nur, dass Angehörige oftmals in eine ausweglose Situation getrieben werden, ist es auch eine zu tiefst empathie- und geschmacklose Art, einem alternden Menschen schonungslos aufzuzeigen,

DORIS
REINHARDT-BIDLO

Perspektiven



dass hier ein Ende mit Schrecken anstehen könnte. Früher gingen die Menschen oftmals mit Mitte, Ende fünfzig in Pension und konnten so, bei Bedarf, ihre Eltern versorgen. Die wiederum waren ein wichtiger Teil der Betreuung und Erziehung ihrer Enkelkinder.

und 8.000 bis 10.000 Euro im Monat übrighat, kann in ein privates Pensionisten- oder Pflegeheim gehen, Ortwechsel inkludiert. Und dann gibt es auch noch die Möglichkeit der 24-Stunden-Betreuung, wenn die Wohnsituation es zulässt. Aber auch hier berichten pfleg-

“Es ist eine extrem belastende Situation”

Der Kreis schloss sich. Heute arbeiten wir durchschnittlich 15 Jahre länger – daher braucht es sowohl mehr Kinderbetreuungseinrichtungen als auch Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen. Menschen, die voll im Berufsleben stehen, stehen dabei vor einer

ende Angehörige über massive Zusatzbelastungen. Diese Entwicklung wird sich in absehbarer Zeit noch zuspitzen. In zehn bis fünfzehn Jahren wird sich die Anzahl der Pensionisten in unserem Ort verdoppeln. Damit einhergehend auch die Herausforderungen.



Einen wunderschönen Lebensabend mit den Angehörigen genießen

unüberwindbaren Hürde. Schon die Organisation, die in der Regel nur innerhalb der eigenen Kernarbeitszeit möglich ist, bringt einen Angehörigen an den Rand des Machbaren. Es ist eine extrem belastende Situation – dazu der Wunsch, den eigenen Angehörigen alsbald einen würdevollen Lebensabend zu ermöglichen. Wer es sich leicht leisten kann

Wenn wir darauf verweisen und auf dringendes Handeln drängen, werden wir leider nur milde belächelt, obwohl wir für diese Situation bereits Vorschläge gemacht haben. An der derzeitigen vom Land und Bund verordneten Situation in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen können wir nichts ändern, zumal das Budget- Minus und die aktu-►

elle finanzielle Ausstattung besorgniserregend sind. Ein wenig erinnert uns dies auch an die Gegebenheiten des eigenen Dorfbudgets, das mittlerweile in dieselbe Richtung abgeglitten ist. Als Bürgerliste V2000 haben wir hierfür die Schaffung einer Bürger-Ombudsstelle in unserem Programm. Diese soll in erster Linie bei der Organisation, den Förderstellen, den Ansuchen und der Koordinierung hilfreich zur Seite stehen. Immerhin ist die Gemeinde aus unserer Sicht eine Serviceeinrichtung für die Bürger und kein Staat im Staat. Es gibt bereits ein ähnliches Konstrukt, das in der Bezirkshauptmannschaft angesiedelt ist. Aufgrund der riesigen Nachfrage ist jedoch auch diese – durchaus bemühte – Stelle heillos überlastet. Es wäre ein vorausschauendes Investment für die jetzt jungen Menschen in unserem Dorf,

die irgendwann ebenfalls in diese Situation kommen können. Oma, Opa, Mama oder Papa gut versorgt zu wissen, ist Lebensqualität für beide Seiten. Wir lassen jedenfalls – in Form von Visionen und konkreten Projekten – nicht zu, dass Menschen durch das Erreichen eines bestimmten Lebensalters und zunehmender körperlicher Einschränkung einfach auf einem Abstellgleis der Gesellschaft landen. Darauf können Sie sich verlassen. Allen pflegenden Angehörigen und zu pflegenden Menschen in unserem Ort wollen wir versichern, dass wir in ihrem Sinne an Lösungen arbeiten. Schreiben Sie uns doch, wenn Sie eine ähnliche Erfahrung teilen oder aber vielleicht einen guten Lösungsansatz haben.

*Ihre
 Doris Reinhardt-Bidlo*



Bla, bla, bla gewinnt

Die letzte Gemeinderats-sitzung war ein Ratespiel. Eins, zwei oder drei? Du kannst dich entscheiden, es ist uns eh einerlei. Der Nachtragsvoranschlag. Ein für sich schon seltsamer Zusammenschluss von Vergangenheitsbewältigung und Zukunftssorgen. Was war geschehen? Ein unglückliches Händchen? Ein tollpatschiges Ein- und Ausgaben-Hoppala? Unwissenheit? Berechnung? Kalkuliertes Chaos? Oder einfach mal so in die Jahre hineingelebt? Für jede zu große Hose gibt es Hosenträger. Wenn einem aber die eigene Finanzgestaltung langsam, aber sicher über den Allerwertesten hinweg zu rutschen droht, dann gibt es dafür auch eine Art Hosenträger. Das Sondermodell für Amtsträger nennt sich Notkompetenz. Also bevor man blankzieht, hilft es, den Akt der finanziellen Entblößung zu vereiteln. Diese Notkompetenz ist ein probates Mittel, um fehlende Weitsicht effizient und wirksam im Nachhinein zu kaschieren. Der Wiener Bürgermeister hat so beispielsweise die Wien Energie und somit auch deren Mehrheitseigentümer

die Gemeinde Wien vor unabsehbaren Folgen bewahrt. Bürge war natürlich der Steuerzahler. Auch in unserem Ort werden wissentlich lang bekannte Problematiken, wie beispielsweise unser Kanalnetz, offenbar ausgesessen und bei akutem Bedarf einfach notkompetenzlich verarztet. Bürge dieser unabsehbaren Kosten: der Steuerzahler. Wenn dann die Bürgerliste V2000 im Rahmen der Gemeinderatssitzung bei der Bekanntgabe der Höhe des ASV-Budgetpostens zu hören bekommt, wie der Ortsvorsteher mit einem lapidaren bla, bla, bla und einem falschen Verbuchungskonto einfach unter den Teppich der Unverständlichkeit kehrt, dann kann sich jeder über die Ernsthaftigkeit des Nachtragsvoranschlages selbst Gedanken machen. Frei nach Michael Schanze: Eins, zwei oder drei? Such es Dir aus, es ist nirgends dabei. Es ging ja nur um 60.000 Euro. Das kann man natürlich auch unter bla, bla, bla verbuchen, denn wer im Gemeindegeld die Bank hält, gewinnt eben. Doch schon bald könnte es heißen: rien ne va plus, nichts geht mehr

*meint Ihr
 Schlossgespensst*



Unsere Lösung

Projekte und Visionen für unser Vösendorf

- Umsetzung unseres Bürgerombudsmannes
- Schaffung eines Tageszentrums
- Umbau Rettungsgebäude in Kurzzeit-Übergangspflege
- Bewegungs & Remobilisations Einrichtungen schaffen

Man muss das Rad nicht neu erfinden

Wenn die Gemeinde ihre Möglichkeiten sinnvoll nutzt

Die Strukturen der Gemeinde gehören endlich nachhaltig gestrafft und die vorhandenen Ressourcen richtig eingesetzt. Weniger ist oftmals mehr. Vorhandene Dienststellen, wie beispielsweise die Eventabteilung und der Posten eines Pressesprechers können für die direkte Betreuung der Bevölkerung so umfunktioniert werden, dass sie allen helfen.

Der Bürgerombudsmann ist nicht umsonst ein zentrales Projekt der Bürgerliste V2000. Schnelle Entscheidungen zum Wohle der Bürger und der Pflegebedürftigen, sowie eine optimale Versorgung, sind das Einzige, was allen Betroffenen wirklich hilft. Wir werden dazu im Frühjahr unsere Gedanken und Vorschläge vorstellen.

REDAKTION
 mein **VÖSEN** DORF
 www.v2000.at
 Informationen für interessierte
 schreiben Sie uns
 mail: redaktion@v2000.at



ASV VÖSENDORF

Ein Traditionsverein auf Talfahrt



Der ASV Vösendorf, einst ein stolzer Verein mit reicher Tradition, steht vor einer düsteren Zukunft. Ein Verein, besonders ein Sportverein, hat eine zentrale Aufgabe in einer Gemeinschaft: Er bewegt nicht nur Menschen, was sich positiv auf die Gesundheit der gesamten Gemeinde auswirkt – insbesondere in Zeiten, in denen jedes vierte Volksschulkind nach der Corona-Pandemie an Adipositas

reiche engagierte und kompetente Menschen, die bereit wären, sich ehrenamtlich für ihren Fußballverein einzusetzen. Doch unter den aktuellen Umständen fehlt vielen die

“Die psychosoziale Bedeutung eines Vereins für das Gemeindeleben kann nicht hoch genug eingeschätzt werden”

selbst verdienen mehr als das, was momentan geboten wird. Es ist bezeichnend, wie viele Vösendorfer Kinder und Erwachsene mittlerweile in anderen Vereinen spielen, während nur noch wenige Einheimische im eigenen Verein aktiv sind. Das betrifft alle Altersklassen, von den Kleinsten – hier hat sich der Vösendorfer Anteil halbiert – bis hin zu den Erwachsenen, wo mittlerweile der überwiegende Teil nicht mehr aus Einheimischen besteht. Das kann nicht der Anspruch eines Dorfvereins sein. Wie kann und soll es also weitergehen? Der jetzige Vorstand scheint keine Lösung parat zu haben. Eine Entlastung steht aus und es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich die Verantwortlichen ▶

ernsthaft um eine Verbesserung der Lage bemühen. Eine spontane Förderung der Gemeinde in Höhe von 60.000 Euro wird das Grundproblem nicht

Eine spontane Förderung der Gemeinde in Höhe von 60.000 Euro wird das Grundproblem nicht lösen.



foto V2000

leidet –, sondern er bietet auch einen wichtigen sozialen Treffpunkt. Die psychosoziale Bedeutung eines Vereins für das Gemeindeleben kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. In Vösendorf gibt es zahl-

Motivation, dies auch wirklich zu tun. Ein Sportverein sollte ein Ort sein, an dem Menschen gerne zusammenkommen, ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Doch das Bild, das sich derzeit in Vösendorf bietet, sieht anders aus. Der Verein scheint sich auf einem gefährlichen Weg zu befinden – wollen wir wirklich zusehen, wie der ASV Vösendorf bis in die unterste Liga abrutscht? Sowohl die Sportanlage, die Kinder und Jugendlichen im Dorf, als auch der Verein ▶

lösen. Ein Verein muss wieder ein Verein sein – politischer Einfluss oder privatwirtschaftliche Begehrlichkeiten haben dort absolut nichts verloren. Der ASV muß ein Verein sein, an dem der gemeinsame Zweck im Mittelpunkt steht, getragen von freiwilligem Engagement und demokratischen Strukturen.

AK



foto V2000

Die sechs grundlegenden Elemente eines funktionierenden Vereins

Wir fragen uns: Trifft dies auf den ASV Vösendorf derzeit zu? Der Verein steht an einem Scheideweg, und es liegt an uns allen, seine Zukunft zu gestalten.

Ante Kvesic ist studierter Sportwissenschaftler und in einer Managementfunktion im Leistungszentrum Südstadt tätig. Er spielte beim ASV Vösendorf und ist einer unserer großen Stützen in unserer Bürgerliste V2000.

▶ Gemeinsamer Zweck

Jeder Verein verfolgt ein klares Ziel, das in der Satzung festgehalten ist, sei es gemeinnützig, sportlich oder sozial.

▶ Gemeinnützigkeit

Vereine setzen sich für das Gemeinwohl ein und genießen dadurch steuerliche Vorteile.

▶ Freiwilligkeit

Der Beitritt erfolgt freiwillig, Mitglieder engagieren sich aus Überzeugung.

▶ Unabhängigkeit

Vereine agieren unabhängig von äußeren Einflüssen, allein dem Vereinszweck verpflichtet.

▶ Demokratische Strukturen

Entscheidungen werden durch Mehrheitsbeschlüsse getroffen, der Vorstand ist den Mitgliedern gegenüber verantwortlich.

▶ Ehrenamtliches Engagement

Viele Vereinsfunktionen werden ehrenamtlich ausgeübt.



Nachts, wenn alles schläft...

Krawallwochenenden haben für Vösendorfer vorerst ein Ende

Die Tuner-Szene in der Nordspange der SCS hat vielen Vösendorfer Bürgern über den Sommer den Schlaf geraubt. Damit ist seit einigen Wochen Schluss. Wohlgermerkt können wir uns das als Bürgerliste V2000 leider nicht als durch-

schreiten nichts von all dem Treiben mitbekommen haben möchte. Die damit verbundene hohe Polizei-präsenz mit zeitweise zehn Funkstreifenbesatzungen hat sicher einen Teil dazu beigetragen. Der andere Umstand ist unbekannt. Die

versorger, wo ab einer bestimmten Uhrzeit der Aufenthalt auf diesen Flächen hart sanktioniert wird, nachgedacht. Das Problem bei dieser Regelung: Die Szene hat sich eine 24-Stunden-Wasch- und Reinigungsanlage als Treff-

Bürger über die nächsten Schritte zeitnah informiert werden, sodass wir unsererseits wieder über einen Facebook-NEWS-Ticker an die Öffentlichkeit berichten können. Weitere exzellente Infopoints sind unser Vereinstreffen und



schlagenden Erfolg verbuchen. Warum? Nun, es handelt sich vorweg um ein Phänomen, das sich auch die Betreiber bzw. Verwalter der Liegenschaft nur schwer erklären können. Vielleicht hat es damit zu tun, dass wir auch die Verkehrsjuristin der BH Mödling kontaktiert haben, die vor unserem Ein-

Liegenschaftsverwaltung der betroffenen SCS-Bereiche kennt diese Entwicklung von einem Standort in Oberösterreich. Auch dort hat nach entsprechender Intervention die Szene eine Pause eingelegt. Zurzeit wird über eine angemessene Parkraumbewirtschaftung, ähnlich der Parkplätze der Nah-

punkt auserkoren. Eine übliche Überwachung und damit einhergehende Bestrafung könnte auch Kunden des Waschstraßenbetreibers ereilen. Eine delikate Problematik, die die Suche nach einer Lösung nicht gerade vereinfacht. Wir haben daher vereinbart, dass wir stellvertretend für unsere

Bürgerstammtisch jeden ersten Montag im Monat und natürlich unsere regelmäßige erscheinende Zeitschrift. Wir wünschen der Tuner-Szene trotz der entbehrlich schlaflosen Nächte einen Ort, an dem sie ungestört ihrem Hobby frönen kann, ohne für Anrainer die Nacht zum Tag zu machen.

Kurzparken, Ortsstraße 207 & Penny-Parkplatz am Spitz

Bei vielen Belangen drückt schon lange der Schuh. Einiges könnte vom Gemeinderat zeitnah erledigt werden.

Mitbürger haben uns diesbezüglich geschrieben. Wir haben uns die Situation näher angesehen. Die sich zuspitzende Parkplatznot im Ort, wird über kurz oder lang die bereits von uns präferierte Kurzparkzone in ganz Vösendorf bringen. Einfache Regeln, Vösendorfer können überall parken und eine Lösung für Besucher, wird sich sicherlich auch parteiübergreifend finden lassen. Ein weiteres Übel sind sogenannte angemietete Gemeindeparkplätze, wie zum

Beispiel jene vor Ortsstraße 207. Sie sind nicht nur weit unter Wert vergeben, es gibt leider auch einige Parkplatzi-mieter, die überhaupt kein Anrecht mehr darauf haben.

Sie nehmen anderen einen Stellplatz, in dem sie diesen beispielsweise untervermieten. Die Liste von Anwärtern wäre zwar lang, wird aber unzureichend berücksichtigt.

Auch vom Seepark wurde die Bitte an uns herangetragen, eine Nutzung der Fläche mit dem Inhaber zu besprechen. Wir haben bezüglich des Parkplatzareals beim Penny-Markt am Spitz, die Firma Rewe angeschrieben und gebeten, über eine Nutzung in Form einer günstigen Parkraumlösung für die Nachtstunden und den Sonntag mit uns zu reden. Vielleicht wird da für die Anrainer, deren Gäste und den Rewe-Konzern eine Win-Win-Situation geschaffen.



Begehrte Gemeindeparkplätze in der Ortsstraße 207 & Penny am Spitz

Weihnachten 2024 - Gedanken zum Fest



Weihnachten 2024 wird vielen in Erinnerung bleiben. So wie alle Weihnachten davor. Für einige wird es das allererste, für einige von uns vielleicht das letzte Weihnachten sein. Für die einen wird der Baum das erste Mal erstrahlen, für andere wird es ein Abschied für immer. Jeder von uns hat doch schon einmal in einer besinnlichen Stunde die alten Fotos von früher herausgekratmt. Als Oma oder Opa, Mama oder Papa, der Bruder, die Schwester oder einfach ein geliebter Mensch noch mitfeierten. Die Reise des Lebens ist leider kurz. Der christliche Glaube gibt einigen die Antwort, wohin die letzte Reise geht. Er ist ein Wegweiser oder eine Stütze. Er ist vielleicht auch die Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. Eines ist uns allen gemein: Hätten wir nur ein wenig mehr Zeit miteinander verbracht. Könnten

wir die Uhr doch nur noch einmal zurückdrehen. Die vielen alten Erinnerungen an eine Zeit, wo es beschwerlicher, aber auch inniger war. Geben wir ein Stück unserer Erinnerungen, ein Stück Brauchtum, ein Stück Empathie an unsere Nachkommen weiter. Auch sie werden einmal in ihren Erinnerungen kramen und sich Bilder ansehen, an denen alle noch da waren. Oma und Opa, Mama und Papa, der Bruder, die Schwester oder einfach ein geliebter Mensch. Machen wir Weihnachten zum Fest der Nächstenliebe. Vergessen wir dabei niemanden, denn irgendwann wird auch er fehlen. Für immer. Besinnliche Weihnachten wünscht Ihnen

Ihre Bürgerliste V2000

Das kleine V2000-Weihnachtswunder

Wir machen Weihnachten in Vösendorf zum Fest der Nächstenliebe



Das Leben ist nicht immer fair, und manchmal leider auch sehr fordernd. Von einem Tag auf den anderen, oftmals auch von einer Stunde zur nächsten, ist nichts mehr wie es einmal war. Allzu oft begegnen uns solch unfassbare Schicksalsschläge. In der Familie, bei Verwandten, Freunden, Wegbegleitern, Arbeitskollegen oder im täglichen Leben. Wir haben daher unsere Aktion „Menschen für Menschen“ gegründet, um zu zeigen, dass wir als Gesellschaft zumindest eine kleine finanzielle Verantwortung füreinander übernehmen können. Und nein, nicht alles was einem widerfährt, bringt der Staat finanziell wieder in einen erträglichen Zustand. Das System hat Lücken. Große Lücken und leider beschäftigen sich zuständige Stellen oftmals mit dem „warum es nicht geht“, anstatt Lösungen zu finden und schnell zu helfen. Natürlich können wir froh sein, in einem Land zu leben, das großzügige, soziale Netze sein Eigen nennt. Aber nicht alles lässt sich stemmen und ja, das Netz hat in den letzten Jahren sichtbare Risse und Löcher bekommen. Wer morgens nur mit kleinen Wehwehchen oder arbeitsbedingtem Unwohlsein aufwacht, kann sich glücklich schätzen.

Kein Geld dieser Welt kann ungeschehen machen, was ein unglücklicher schicksalhafter Verlauf für einen bestimmt hat. Niemand kann sich vorstellen, wie dunkel die Welt um einen werden kann, es sei denn, er oder eine ihm nahestehende Person ist davon betroffen. In unserem Fall handelt es sich um eine junge Vösendorferin. Lebensfroh, freiwillig und unentgeltlich im sozialmedizinischen Dienst tätig, voller Energie, Zielen und Visionen. Plötzlich und vollkommen unvorbereitet wurde sie aus dem Hier und Jetzt gerissen und in eine unvorstellbare Lebenssituation gebracht. Medizinisch kann im Moment leider nur sehr eingeschränkt geholfen werden. Sie kämpft tapfer dagegen an und sie wird es schaffen, davon sind wir fest überzeugt. Helfen können wir in diesem Fall leider nur finanziell, das aber machen wir aus voller Überzeugung. Auch weil wir an eine Gemeinschaft glauben, die weiß, dass nur Zusammenhalt dem Leben in unserem Vösendorf ein besonderes Antlitz verleihen kann. Wir werden jedenfalls das finanzielle Fundament dafür schaffen und einen Teil unseres Mandatsbezuges hierfür spenden. Wenn Sie uns dabei unterstützen möchten, bieten wir Ihnen über unsere Aktion „Menschen für Menschen“ gerne die Möglichkeit. Schon wenige Euro helfen uns, noch effektiver zu unterstützen. Wir schütten alle eingehenden Zahlungen zu hundert Prozent in Form von Sachleistungen an die Empfängerin aus. Wir bitten aber um Verständnis, dass wir weder Empfängernamen, Spendensumme, noch Art der Lebensherausforderung öffentlich bekannt geben. Die Spendenhöhe sowie damit bezahlte Sachzuwendungen können gerne an jedem Vereinsabend und Bürgerstammtisch eingesehen werden. (Dazu erforderlich sind Einzahlungs- oder Überweisungsbeleg an unsere Spendenkontonummer sowie ein amtlicher Lichtbildausweis).

**Unser Spendenkonto führen wir in der ortsansässigen Raika im Schloss Vösendorf
IBAN: AT 63 3225 0010 0143 5205 - Zahlungsgrund: „Menschen für Menschen“**

Unser erstes Jahr als Bürgerliste V2000 neigt sich dem Ende zu. Wenn wir auch Sie mit unserer Art, Politik für unseren Ort erlebbar zu machen, begeistern konnten, dann freuen wir uns sehr. Wir Mandatäre und die Mitglieder unserer Bewegung wünschen Ihnen ein besinnliches, schönes Fest und alles erdenklich Gute für

